

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer in der Rhein-, Main und Neckargegend**

**Ravenstein, August**

**Darmstadt, [1846?]**

Von Frankfurt in den Taunus und nach Homburg vor der Höhe

[urn:nbn:de:bsz:31-334545](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334545)

## Von Frankfurt in den Taunus und nach Homburg vor der Höhe.

Von Frankfurt a. M. kann man auf verschiedenen Wegen in den Taunus eindringen. Entweder 1) über Bockenheim, Rödelheim, Sulzbach und Soden, oder 2) hinter Rödelheim rechts sich wendend, über Eschborn, Niederhöchststadt und Cronenberg, oder 3) über Höchst, oder 4) über Hattersheim. Die unter 1 und 2 gedachten Wege sind sehr schön und der erstere besonders für Fussgehende geeignet, doch kann man dabei die Taunus-Eisenbahn nicht benutzen. (Für den Rückweg kann es geschehen, wenn man diesen über Höchst nimmt.) Von den unter 1 und 2 erwähnten Orten werden hier wiederholt genannt:

**Bockenheim**, Markt Flecken,  $\frac{1}{3}$  Stunde von Frankfurt a. M., und gewissermassen eine Vorstadt desselben, mit einer Kutschenfabrik und noch vielerlei andern Fabriken, sowie überhaupt mit Gewerbtätigkeit (Vgl. S. 9).

**Rödelheim**, Markt Flecken, 1 Stunde von Frankfurt, mit einem Schlosse des Grafen von Solms-Rödelheim und dazu gehörigem schönen Garten (Vgl. S. 9).

**Sulzbach**, Pfarrdorf.

**Soden**, Pfarrdorf, früher freies Reichsdorf, gleich dem nahen Sulzbach, kommt früh als Gesundbrunnen und wegen seiner Salzquellen vor, welche eine, im Jahr 1816 eingegangene Saline entstehen liessen, aber jetzt — 19 davon sind gefasst — alljährlich ein zahlreiches Curpublicum, besonders aus Frankfurt, versammeln. Die einzelnen Quellen sind verschieden an Temperatur und Gehalt, aber doch unter sich verwandt, indem regelmässig Kohlensaures Gas, Natrum, salzsaures Natrum, und etwas Eisen ihre Bestandtheile bilden. Das Klima ist sehr mild. Die neuentstandenen Häuser, mit um dieselben befindlichen Gärten, geben dem Ort etwas Städtisch-Ländliches. *Gasthäuser*: der Nassauer Hof (worin Börne 1830 einen Theil seiner Aufsätze: „Aus meinem Tagebuche“ schrieb), der Englische Hof, der Holländische Hof und der Frankfurter Hof. Von Soden führen mehrere schöne Spaziergänge, theils zum nahen Dachberge, theils (nordöstlich) durch ein Eichenwäldchen zum Anblick von

*Cronenberg* (Vgl. unten), das von trefflicher Wirkung ist, oder *Cronenthal* (Vgl. unten), theils (nördlich) nach dem dicht an der Fahrstrasse nach Königstein gelegenen Dorfe *Neuenhain* mit seinem zauberischen Hügel der drei Linden, von wo eine reiche Aussicht nach Süden, in's Mainthal und nach Cronenberg, wie nach den Epsteiner Gebirgen; theils (nordwestlich) nach dem *Schneidhainer Thal*, worin die Dörfer *Oberliederbach*, *Münster*, *Kelkheim*, *Hornau* (der Wohnsitz des Ministers v. *Gagern*) und *Schneidhain*. Auch kommt man in den erwähnten dreien Richtungen nach *Königstein*. Fahrende werden am Besten die Landstrasse wählen, und ebenfalls bei *Neuenhain* aussteigen, die Aussicht von den drei Linden zu sehen. Ein kleiner Umweg, der sich sehr lohnt, bringt danh auch bei *Cronenthal* vorbei.

Eschborn, Pfarrdorf, ein alter, geschichtlich sehr merkwürdiger Ort, auch durch die im Jahr 1339 zwischen den Frankfurtern und den Rittersn von Cronenberg hier geschlagene, von den Letztern gewonnene Schlacht.

Niederhöchstädt, Dorf.

**Cronenberg**, Stadt, zwischen Obst- und Kastanienpflanzungen, stolz und malerisch auf einem Bergkegel, einer Vorhöhe des Taunus, gelegen, mit der noch erhaltenen, im Jahr 1230 erbauten Burg, zuerst die Wohnung der Herren von Eschborn und dann der von Cronenberg. Ein in der Burg aufbewahrtes Oelgemälde enthält eine Abbildung der unter Eschborn erwähnten Schlacht. Von Cronenberg und insbesondere vom Thurme des Schlosses aus, eine treffliche Aussicht. Eine Viertelstunde davon befindet sich das seit dem Jahr 1820 als Brunnen- und Badeanstalt aufgekommene *Cronthal*, ein lieblicher Ort, wo jetzt 6 Mineralquellen gefasst und davon 2 (eine Stahl- und eine Salzquelle) in medicinischem Gebrauche sind.

Wählt man dagegen den unter 3 erwähnten Weg über **Höchst** (Vgl. S. 10), so fährt man bis dahin auf der Eisenbahn und braucht dann einen der Omnibus, die — nach der Ankunft jedes Bahnzuges — nach Soden und Königstein abgehen. Doch hat für nur einigermaßen rüstige Fusswanderer Vieles für sich, den Omnibus blos bis Soden zu benutzen, theils um Soden etwas genauer zu sehen, theils

weil der Anstieg von Soden nach dem Taunus hin mehrere schöne Punkte auf den Seiten enthält (Vgl. oben) und die Gegend überhaupt mit jedem Schritte sich verschönert.

Will man endlich, wie unter 4 bemerkt worden, über **Hattersheim** (Vgl. S. 10) in den Taunus, so fährt man auf der Eisenbahn bis an den erstgenannten Ort und schlägt sich dann, am Besten mit einem Führer, der zugleich das Gepäck tragen kann, rechts auf die Strasse nach Hofheim, Städtchen, über dem auf waldiger Anhöhe die weit in der Gegend sichtbare, eine herrliche Aussicht bietende Hofheimer Capelle. Dicht hinter Hofheim tritt man in's Lorsbacher Thal, worin das Dorf *Lorsbach*. Der Theil des Thales zwischen Lorsbach und Epstein, wo der dazwischen fließende Bach kleine Wasserfälle bildet, und Berg und Wald wahrhaft romantische Formen in reicher Abwechslung entwickeln, ist der schönste. Ehe man nach dem ärmlich aussehenden Epstein kommt, inmitten der schönen idyllischen Landschaft, liegt die *Oelmühle*, zugleich gutes Gasthaus. Hat man von da einen Abstecher nach dem nur wenige Minuten entfernten *Epstein* gemacht und seine Burgruine bestiegen, so wendet man sich wieder östlich, um durch's *Fischbacher Thal* in das Dorf *Fischbach*, zwischen den Bergkuppen des *Stauffen* und des *Rossert* hindurch, in 1½ Stunden nach *Königstein* zu gelangen. Von den genannten Orten werden besonders erwähnt:

*Epstein*, Markt Flecken an der Crüffel, mit der auf steilem Felsen gelegenen Ruine der Burg gleiches Namens, wahrscheinlich im 10. Jahrhundert erbaut und seit dem 12. Jahrhundert der Wohnsitz der reichbegüterten Herren von Epstein, von denen vier Erzbischöfe von Mainz wurden und welche im Jahr 1535 im Mannsstamm ausstarben.

Das nächste Endziel der unter 1, 2, 3 und 4 gedachten vier Wege ist das herrlich gelegene

**Königstein**, Amtsstadt, im Jahr 1225 zum Erstenmale genannt, war Reichslehen und die Residenz einer Linie der Herren von Falkenstein. Die dazu gehörige Veste, welche die Franzosen im J. 1796 gesprengt haben, erhebt sich über das Städtchen und bietet eine sehr

schöne Aussicht, besonders in das Schneidhainer Thal, nach Epstein und nach den Höhen des Taunus hin. Die Hampelmanniade: „Die Landparthie nach Königstein“ setzt die Bedeutung K's., als Frankfurter Lustorts, in ein heiteres Licht. *Gasthöfe*: Post und zum Löwen, von welchen beiden auch Omnibus nach Soden und Höchst gehen.

Wer in Königstein ist, unterlasse ja nicht, die nur eine Viertelstunde davon gelegene Ruine des Schlosses *Falkenstein* zu besuchen, welche eine noch reizendere, viel umfangvollere und nebst dem nahen Cronenberg auch Frankfurt a. M. in dieselbe ziehende Umsicht bietet, als die Veste Königstein, und die man daher auch, bei knapp gemessener Zeit, zweckmässig vorzugsweise aufsucht.

**Falkenstein** (Neu-Falkenstein), wo ehemals das alte Nürings, die Stammburg der mächtigen gleichgenannten Grafen, fand wahrscheinlich im 13. Jahrhundert seine Erbauung, und diente von da als Hauptsitz der im Jahr 1418 im Mannstamm ausgestorbenen Herren von Falkenstein. Am Fusse der Höhe, worauf die Ruine, liegt das ärmliche Dorf gleiches Namens. — Ein angenehmer Fusssteig führt von hier nach *Cronthal*. (Vgl. S. 16).

Zwei Stunden braucht man, um von Königstein aus auf den höchsten Punkt des *Taunusgebirgs*, den **grossen Feldberg**, 1½ Stunden, um auf den *Altkönig* zu gelangen. Es geschieht diess zu Wagen, aber noch lohnender zu Fuss oder zu Esel, deren in Königstein zu haben sind, und deren Treiber zugleich zweckmässig als Führer dienen. Der Weg auf den grossen Feldberg folgt zuerst der grossen Limburger Strasse und steigt dann, meist durch Wald, ganz gelind hinan\*). Von dem

\*) Die Kette des taunischen *Urgebirges* dehnt sich von Friedberg in der Wetterau bis Wiesbaden und vom Rheingau bis Oberlahnstein, wird demnach vom Rhein, der Lahn und dem Main nach drei Seiten begrenzt. Seine Länge beträgt 20 Stunden. Der höchste Punkt des Taunusgebirgs und zugleich des ganzen südwestlichen Deutschlands ist der *grosse Feldberg*. Er hat 2605, nach Andern 2654 Fuss über der Meeresfläche, oder 2350 Fuss über der Ebene. Der *kleine Feldberg* ist 50, der *Altkönig* ungefähr 200 Fuss niedriger, als der *grosse Feldberg*. Am nördlichen Abhang des grossen Feldbergs zog der Pfahlgraben der Römer vorbei; den Gipfel des *Altkönigs* umzieht ein dreifacher Steinwall, wahrscheinlich Befestigungswerk und keltischen Ursprungs. Das letztere ist auch der Name „Taunus“ von dem keltischen Worte *Dun* (Höhe), nachdem das Gebirg bis vor etwa 100 Jahren „die Höhe“ geheiss-

Plateau übersieht man, an seinem Rande umherwandelnd, bei heiterem Wetter zwölf Städte und unterscheidet gegen 100 Dörfer: ein Hundgemälde in einem Umkreis von 150 Stunden. Nach Osten der Vogelsberg, das Rhöngebirge und der Spessart, an den südlich der Odenwald mit der letzten Höhe der Bergstrasse bei Heidelberg sich anschliessen; jenseits des Rheins, die Vogesen und der Donnersberg, der Hundsrück und die Höhen der Mosel; im Nordwesten das Siebengebirge, und im Norden die Höhen des Westerwaldes. Als entfernteste sichtbare Höhen werden noch bezeichnet: der Inselsberg bei Gotha, der Merkursberg bei Baden, der Donnon in den Vogesen, die westphälischen Gebirge, der Dinsberg bei Giessen, der Meissner in Niederhessen, der Bergrücken bei Gilissenberg vor Kassel, ja man sagt sogar vom Strassburger Münster. Bietet der Blick nach Süden Milde, Heiterkeit, Fruchtbarkeit und Reichthum, malerisch eingefasst durch die Vorhöhen des Taunus, besonders das romantisch gelegene Königstein, so stösst der nach Norden auf wilden Bergwald und die Ruine der Burg *Reifenberg*, deren früheren Besitzer, die fehdelustigen Herren von R., im Jahr 1686 im Mannstamm ausstarben, mit dem Dorfe gleiches Namens. Im Jahr 1810 stand auf dem grossen Feldberg für kurze Zeit ein Telegraph. Für Sitze und Unterkunft derer, welche den Berg besteigen, ist bis jetzt nicht gesorgt (höchstens geben die sogenannten Brunnhildisfelsen auf der Nordseite des Plateau einen Sitz und dürrtigen Schutz vor dem Regen), doch soll eine Art Brockenhaus dort angelegt werden, wenn die Gelder dafür zusammengebracht sind. Die Höhe des Feldbergs, welche einen grossen Raum bietet, sah in den letzten Jahren mehrfach die Vereinigungen von Musikkränzen der Umgegend (wo sie dann zugleich das Ansehen eines von vielen Tausenden besuchten Jahrmarktes hatte), und von Turnfahrten. Aber auch sonst wallen häufig Nahe und Ferne, besonders um die Sonne aufgehen zu sehen, auf den Feldberg.

Andere Kuppen desselben sind: der *Glaskopf*, der *Rosert*, der *Stauffen*, jener 1575, dieser 1285 Fuss über der Meeresfläche; dann, entfernter, der *Trompeter*, mit 1560, die *hohe Wursel*, zwischen Wiesbaden und Schwalbach, mit 1781 Fuss Höhe.

Den Rückweg vom grossen Feldberg wird man, will man nach Königstein zurück und ist man zu Fuss oder zu Esel, der Abwechslung wegen am Besten in direct südlicher Richtung nehmen, wo man den Vortheil hat, im Vorbeigehen die Ruine von *Falkenstein* zu besuchen. Sodann biegt auch ein sehr bequemer Fahrweg in östlicher Richtung nach *Homburg vor der Höhe*. Ausser dem grossen Feldberge gewähren auch die übrigen Höhenpunkte des Taunus schöne Aussichten, so der *kleine Feldberg* und besonders auch der mehr nach vorn liegende, aber etwas schwerer zu besteigende *Altkönig* auf die nähere Ebene.

**Homburg vor der Höhe**, Haupt- und Residenzstadt der Landgrafschaft Hessen-Homburg und schnell an Glanz gewachsener Badeort, mit ungefähr 5000 Einwohner, ist drei kleine Stunden vom Gipfel des grossen Feldberges entfernt. Ebenso weit ist es nach H. von Frankfurt a. M. Auch führt ein guter Verbindungsweg von Cronenberg nach Homburg, längs des Gebirges, über Oberursel, ein Städtchen mit gothischer, in der zweiten Hälfte des 15ten Jahrhunderts erbauter Kirche, von deren Thürmen man eine herrliche Aussicht hat. Von Gebäuden Homburgs ist vorzugsweise zu nennen: Das *Schloss*, von Landgraf Friedrich II., dem Sieger von Fehrbellin, im Jahr 1680 auf der Stelle der alten Hohenburg zu bauen begonnen. Im innern Hof steht der von der alten Burg noch übrige, 180 Fuss hohe weisse Thurm. Im Schloss befindet sich eine sehenswerthe Sammlung römischer Antiken und ein Rüst- und Waffensaal. Auch der beim Schloss befindliche schöne Garten ward von Landgraf Friedrich II. angelegt. Gasthäuser: Englischer Hof, Hessischer Hof, Engel, Stadt Frankfurt, Rose.

### Homburgs vor der Höhe nähere Umgebungen.

*Homburg* liegt schon etwas sehr in der Ebene und die es umgebenden Anlagen verdanken mehr der Kunst als der Natur. Uebrigens gehören zu jenen: 1) die  $\frac{1}{4}$  Stunde von der Stadt Homburg in einem freundlichen Wiesengrunde liegende, durch eine Allee mit derselben in Verbindung gebrachten *Mineralquellen* und *Kurgebäude*. Der ersteren sind fünf, nämlich der Salz- oder Badebrunnen,